



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

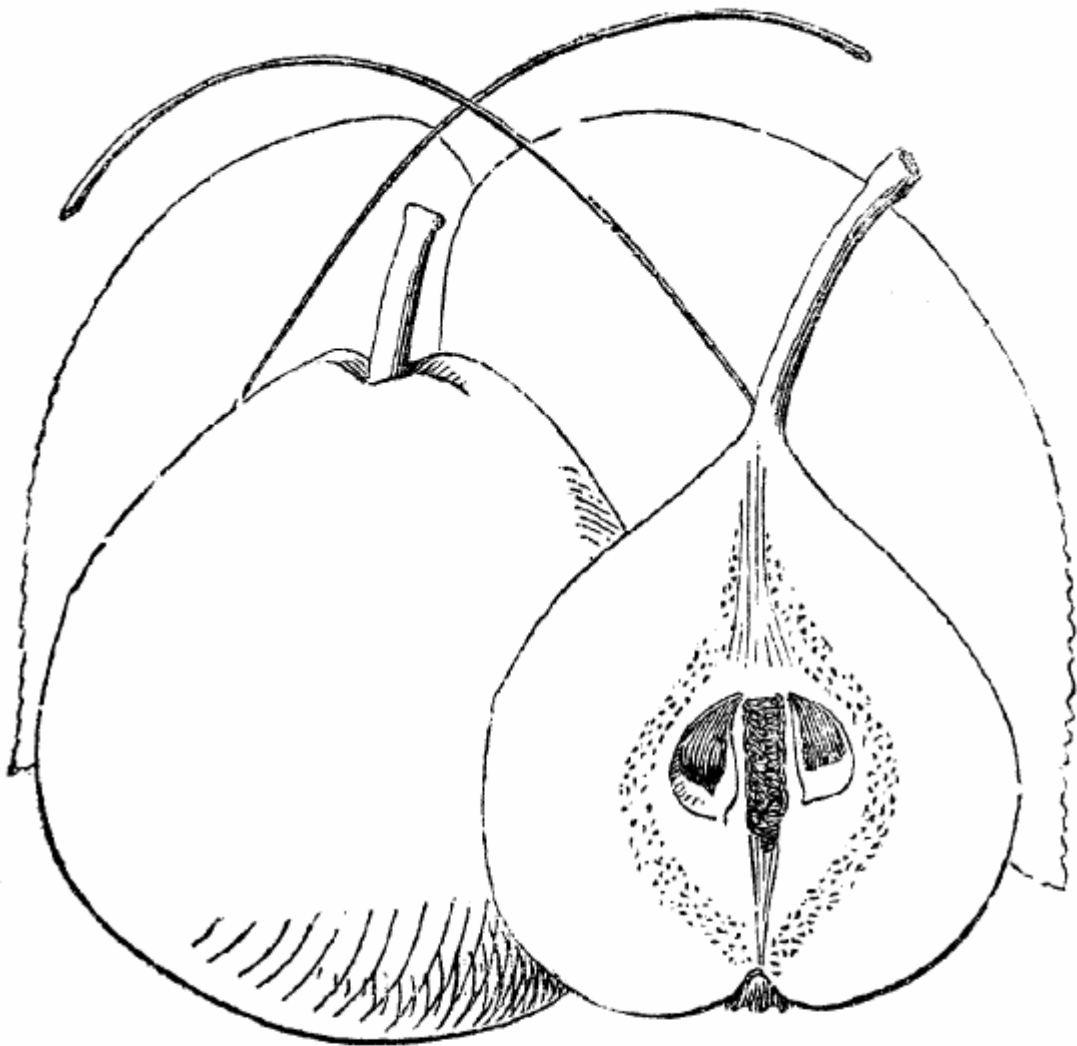
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Die Herbstbergamotte. Diel. (Duham.) Faß **, südlischer **, Okt. Nov. 6—8 B.

Heimath u. Vorkommen: diese alte immer noch werthvolle, in meiner Gegend jedoch von mancher neueren übertroffene Birne kam aus der Carthause an Diel, von welchem ich sie erhielt. Die mir verloren gegangene bekam ich später, nach den 1864 geernteten Früchten wieder ächt von Liegel und gleichzeitig sandte mir L. auch die Schweizerbergamotte. Das Holz von letzterer kam schon merklich matter gestreift an, als meine frühere von Diel es war, und ist an demselben Spaliere mit Obiger inzwischen in Frucht u. Farbe der Reifer in die Herbstbergamotte zurückgegangen, woraus sich ergibt, daß Letztere die Mutter dieser gestreiften Varietät (Späte Schweizerbergamotte, Ill. Hdb. II, S. 64) ist.

Literatur und Synonyme: Diel I, S. 38. Die Herbstbergamotte, Bergamotte d'automne. Es muß bemerkt werden, daß in vielen Gegenden die Dielsche Rothe Bergamotte irrig Herbstbergamotte genannt wird. — Quintinye I, S. 228, La Bergamotte, Bergamotte commune, ou de la Hillière, ou de Reçons. — Duhamel III, S. 39, Taf. 21 und Taf. 19. Sie ist nach ihm auf letzter (oben die größere Fig.) besser dargestellt, mehr meiner Figur gleich, nur etwas abgestumpft, was in besserem Boden allermeist so sein wird. — Knopps Herbstbergamotte, Taf. 2, auch Zinfs Bergamotte ronde d'automne, Taf. 3, Nr. 30, lassen eher auf Rothe

Bergamotte schließen. — Kraft II, Taf. 115, kann eher die obige sein. — Mayer, Nr. 41, Bergamotte ordinaire oder d'automne. — Dittrich I, S. 679. — Von den 2 Herbstbergamotten Christs im Handb., S. 155 geht die 2te mit dem Beisatze Bergamotte des Quintinye auf die obige. Vollständ. Pomol., S. 168. — Decaisne mag in seiner Bergamotte mit den Syn. Berg. d'automne, Berg. Melon, Berg. Rouwa, Grosse Ambrette IV, Taf. 5 (für die er Merlet, Quint. u. Duham., auch Poiteau Pomol. franc. citirt) Duhamels Frucht besitzen, doch trug bei mir das von ihm bezogene Reis noch nicht und wächst überhaupt zu färglich, um aus der Vegetation zu schließen. — Herr von Bose bespricht in Monatsjhr. v. 1864, S. 9 eine in Görlik als Herbstbergamotte ausgestellte, mir aber als solche unkenntliche, in seiner Gegend als Grüne Bergamotte verbreitete Frucht als der Decaisne's sehr ähnlich, fand sie aber nicht schmelzend, trocken und fade und erkennt selbst die Verschiedenheit von Diels Herbstbergamotte an. — Cat. Lond. hat als Autumn Bergamotte, Common Bergamotte, York Bergamotte, English Bergamotte, wohl auch nur Diels Rothe Bergamotte. Bei Downing u. Elliott finde ich nur die Bergamotte Suisse, die sich auch in Deutschland fast allein erhalten zu haben scheint.

Gestalt: ist nach Diel etwas veränderlich, bald etwas plattgedrückt, bald ziemlich stumpfspitz nach dem Stiele hin. Der Bauch sitzt stark nach dem Kelche hin, um den sie sich plattrund wölbt. Nach dem Stiele nimmt sie mit flach erhabenen Linien stärker ab und ist bald abgestumpft, bald läuft sie in eine merkliche Spitze aus; Breite guter Früchte ist $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ " und die Höhe $2\frac{1}{4}$, bis $2\frac{3}{4}$ ", wenn sich die Frucht mit einer Spitze endigt. Meine Früchte gehörten der letzteren Form an, erlangten aber nicht ganz die von Diel angegebene Größe.

Kelch: klein, kurzgespitzt, offen, steht in einer weiten, oder auch sehr seichten und engen Einsenkung, die mehrentheils mit einigen kleinen Erhabenheiten umgeben ist. Selten ist die Frucht auch ganz rund, sondern durch breite, flache Erhabenheiten in ihrer Rundung etwas ungleich.

Stiel: stark, etwas fleischig, $\frac{3}{4}$ " lang, selten 1", steht bei flacher gebauten Früchten in kleiner, schöner Höhle, bei etwas spizen oben auf u. ist mit einigen Falten umgeben.

Schale: glatt, wenig glänzend, nach Diel fast etwas zähe fettig (was ich nicht fand), vom Baume matt hellgrün, in der Zeitigung hellgelb, wobei häufig noch etwas Grünliches beigemischt ist, selten mit etwas Röthe, außer, wenn sie auf Quitte am Spalier erzogen wird. Punkte häufig, doch fein, um den Kelch feine Anflüge von Rost, seltner feine Rostfiguren. Geruch fein, müskirt.

Fleisch: ins Gelbliche spielend, nach Diel fein, schmelzend, saftvoll, von erhabenen, zuckerartigen, erfrischenden Geschmacks. Die Frucht wurde selbst in dem nachfolgenden Jahre 1864, etwas spät gebrochen, bei mir im Dec. schmelzend und hatte erhabenen, zuckerartigen Geschmacks.

Kernhaus: geschlossen, oft mit kurzer, aber starker, hohler Achse. Die nach Diel etwas engen (an einer meiner Früchte jedoch sehr geräumigen) Kammern, enthalten kaffeebraune, vollkommene, lange, spitze Kerne.

Reifzeit u. Nutzung: zeitigt im halben Okt. oder Anf. Nov. u. hält sich in kühlen Obstgewölben oft durch Dec.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft und war auch bei mir gesund. Sommertriebe gelblichgrün, oder olivengrün, etwas gekniet, mit vielen feinen, gelblichgrünen Punkten gezeichnet. Blatt mittelgroß, glänzend, oval, manche mehr eioval oder selbst elliptisch, nach oben am Zweige oft breitlanzettlich, sehr leicht gezahnt, manche nur gerändelt. Astenblätter kurz, fadenförmig. Blatt der Fruchtaugen fast lanzettlich oder langelliptisch, die schönst ausgebildeten aber eiförmig, flach, eben so leicht gezahnt oder nur gerändelt. Augen konisch, spitz, abstehend, sitzen auf flachen, nicht gerippten Trägern.

Oberbied.